

Ein Viertel der Stuttgarter Polizei fährt zum Nato-Gipfel

Stuttgart - Wenn sich die wichtigsten Regierungschefs der Welt in Straßburg und Baden-Baden treffen, werden auch mehr als 500 Polizisten aus Stuttgart in verschiedensten Bereichen dabei sein. Die Landeshauptstadt stellt ein Viertel ihrer Beamten für den Großeinsatz ab.

Von Susanne Janssen

Wenn Angela Merkel ihre Kollegen Nicolas Sarkozy, Silvio Berlusconi und Barack Obama zum Diner nach Baden-Baden einlädt, dürfen sie nicht die fehlen: Die Mitglieder der Stuttgarter Motorradstaffel, nach ihrem Gründer liebevoll "Rau-Reiter" genannt, werden die hohen Staatsgäste eskortieren. Die Motorradfahrer werden fast komplett Ende März ins Badische fahren. "Die Beamten sind durch die zahlreichen Staatsbesuche in Stuttgart geübt", erklärt Polizeisprecher Stefan Keilbach. Für die Eskorten und Geleitfahrten sind die Stuttgarter deshalb schon gebucht.

Großer Aderlass

Insgesamt steht die Stuttgarter Polizei vor einem vorübergehenden Aderlass: Ein Viertel der Beamten wird an den Gipfeltagen in Straßburg und Umgebung ihren Dienst versehen, schon jetzt sind einige Dutzend zu den Vorbereitungen dort. Insgesamt gibt es in der Stadt etwa 2200 Polizeibeamte, mehr als 500 sind zum Nato-Gipfel abkommandiert. "Die Anfragen kamen aus allen Bereichen", erklärt Keilbach - sowohl Schutzpolizisten, Verkehrspolizisten, Kriminalbeamte und einige wenige Verwaltungsangestellte. Einige Spezialeinheiten werden komplett in das deutsche-französische Grenzgebiet wechseln, zum Beispiel die Reiterstaffel: "Wir haben 23 Pferde, die alle angefordert wurden", erklärt der Polizeisprecher. Entsprechend viele Zweibeiner der Einheit werden ebenfalls im Einsatz sein. Sie sollen bei der angekündigten Großdemo und bei sonstigen Massenprotesten für Ruhe sorgen.

Schon seit einigen Wochen sind Spezialisten in Kehl und Straßburg dabei, die zum Teil den ganzen Einsatz mit vorbereitet haben, darunter auch ein Verwaltungsmitarbeiter aus dem Sachgebiet Haushalt: "Schließlich gibt es dort auch ein Budget, das eingehalten werden soll", erklärt Stefan Keilbach. Auch 18 Techniker der verschiedensten Bereiche schnuppern internationale Luft. Zu den rund 500 Beamten, die für die Sicherheit rund um Straßburg und Baden-Baden sorgen sollen, steht an erster Stelle natürlich die Einsatzhundertschaft, die sowieso für solche Gelegenheiten als "Feuerwehr" zur Verfügung steht. Dazu kämen rund 90 Beamte der Verkehrspolizei, Schutzpolizisten und 20 Hundeführer mit Sprengstoffhunden. Zwei Kollegen musste Stefan Keilbach auch aus der Pressestelle abgeben - sie werden die internationale Presse informieren.

Urlaubssperre für die Beamten im Land

Sorgen, dass Stuttgart in der nächsten Woche vollkommen verwaist zurück bleibt, hat die Polizei allerdings nicht: "Wir haben eine Urlaubssperre, wie landesweit alle Beamten", sagt Stefan Keilbach. Sicherlich würden eine Menge Kollegen fehlen, aber dafür seien alle im Dienst: "Sonst fehlen pro Schicht immer einige." Der Bürger werde nichts davon mitbekommen, dass ein Viertel der Beamten ihren Dienst mehr als 100 Kilometer weiter westlich verrichten. "Auf den Straßen wird nicht weniger Polizei präsent sein."

Sondereinsätze, wie Alkohol- oder Drogenkontrollen werde es wohl nicht geben - dennoch soll sich keiner in Sicherheit wiegen, der betrunken am Steuer sitzt oder hemmungslos rast: "Auch die normalen Streifenpolizisten kontrollieren." Falls es allerdings zu einem oder mehreren Großeinsätzen kommen sollte, werde es problematisch: "Auf alles können wir nicht eingestellt sein", erklärt der Polizeisprecher. Ein Amoklauf oder ein ähnliches Verbrechen komme aber nicht alle Tage vor.

Stuttgart könnte als Nebenschauplatz von Demonstrationen auch noch in den Blickpunkt rücken. "Wir sind darauf eingestellt, dass Nato-Gegner sich eventuell die Kommandozentralen Eucom und Africom in Vaihingen als Ziel für Protestmärsche aussuchen," erklärt Keilbach. Bisher seien aber noch keine konkreten Pläne bekannt.